

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 10

Artikel: Der Einbildungskranke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sowenig wie sich ein Raucher einbilden sollte, es treffe ihn nicht, sollte er sich auch nicht entmutigen lassen, indem er sich einreden mag, für ihn sei es ohnedies zu spät. Von 1000 Rauchern, und zwar vor allem Zigarettenrauchern, erkranken ungefähr 250 entweder an Lungen-, Kehlkopf-, Zungen- oder Lippenkrebs. Sie können aber auch an Emphysem und Bronchialleiden ihr Leben verlieren. Sollte es ein Familienvater verantworten können, das Risiko einzugehen, einer von denen zu werden, die zu diesen 25 % gehören? Sollte er sich nicht vorher besinnen, dass er dadurch womöglich schon in den Fünfzigerjahren dem Würgengel Krebs anheimfallen kann, so dass er Gefahr läuft, seine Familie, wenn sie ihn vielleicht am nötigsten hat, verlassen zu müssen? Wie unweise, sich den wohlverdienten Lebensabend auf eine solche Art zu verderben!

Nicht alle sind jedoch unbelehrbar. Ich kenne einen Zürcher Arzt, der als Chirurg bei einem starken Raucher eine Operation durchzuführen hatte. Der Zustand des Kranken mochte ähnlich gewesen sein, wie jener bei unserem Schiffsoffizier. Der Arzt war darob so betroffen, dass er von der Zeit an keine Zigarette mehr anrührte. Mich selbst bedrängt es jedesmal, wenn einer meiner Bekannten, der als anständiger Mensch gelebt hat, sein Leben auf diese Weise beenden muss, weshalb ich es als notwendig erachte, von Zeit zu Zeit besondere Beobachtungen und Erfahrungen zu veröf-

fentlichen. Wenn sich auch nur wenige erfolgreich beraten und vor Unheil bewahren lassen mögen, lohnt es sich doch für diese wenigen.

Rauchende Frauen

Ernstlich sollten auch die Frauen bedenken, dass sie ihren Kindern schaden, wenn sie ihr eigenes Blut durch das Rauchen mit Nikotin durchsetzen. Das Gefässsystem der Nachkommen kann dadurch äusserst geschädigt werden. Aber es gibt leider viele Frauen, die sich hierüber keine Rechenschaft ablegen, die im Gegenteil sogar während der Zeit des Stillens bedenkenlos rauchen, weil sie sich nur von ihrer Leidenschaft beherrschen lassen. Wie wollen sie da gesunde Kinder aufziehen, wenn sie selbst nicht gesund denken und handeln können? Das schwerwiegende Problem wäre sehr einfach zu lösen, indem man zu Weinbeeren oder Sultaninen statt zur Zigarette greifen würde. Man kann sich dadurch nämlich die üble Gewohnheit des Rauchens abgewöhnen. Noch besser wäre es allerdings, man würde damit überhaupt nie beginnen. Es gibt sovielen gesunde ansprechendere Gaumengenüsse, und auch eine regelmässige, wertvolle Ernährung des Geistes hilft die Rauchsucht überwinden. Das Leben ist wertvoll, und man sollte es nicht durch eigenes Verschulden aufs Spiel setzen. Der Glaube, es treffe gerade einen selbst nicht, ist ein unsicherer leerer Trost.

Der Einbildungsranke

Oft fügt man Kranken Unrecht zu, wenn man sie als einbildungsranke bezeichnet. Selbst Ärzte kommen gern zu diesem Schluss, sobald ihre Kunst versagt, wenn sie sich durch die Überempfindlichkeit eines Kranken vor Probleme gestellt sehen, die sie nicht ohne weiteres lösen können. Besonders Frauen können auf bestimmte Einflüsse, hauptsächlich auf klimatische, sehr eigenartig ansprechen, so dass sie dem Arzt förmliche Rätsel

aufgeben. In solchem Falle mag er dazu neigen, den Kranken abzuschreiben, indem er ihn auf die Liste der bloss nervlich und seelisch Belasteten setzt. Bestimmt gibt es Menschen, und zwar besonders solche, die wenig Pflichten haben, die sich jeden Tag über etwas anderes zu beklagen wissen. Aber es gibt auch Kranke, die wirklich ernst zu nehmen sind, selbst wenn die Überprüfung aller Organfunktionen keinen Befund ergeben haben.

Test und Wirklichkeit

In den Spitälern wird ein solcher Zustand dadurch getestet, dass man blossen Milchzucker ohne Medikamente oder aromatisiertes Wasser als Mittel eingibt, wiewohl es keines ist. Verschwinden die Beschwerden dadurch, dann handelt es sich eben um eine eingebildete Krankheit. Ein solches Mittel hat den schönen Namen Placebo. Aber selbst dann, wenn ein solches Mittel, das keines war, geholfen hat, ist gleichwohl noch nicht erwiesen, dass die Krankheit oder der Schmerz nur eingebildet war. Wer durch die Psychotherapie, besser gesagt durch die Psychosomatik, etwas Erfahrung besitzt, weiss, wie durch eine Änderung der seelischen Einstellung wichtige Schalthebel im Körper in Bewegung gesetzt werden können. Je nachdem die Einstellung eines Menschen ändert, ist auch seine Beurteilung eine andere. Der Arzt, der seinem Patienten das erwähnte aromatisierte, destillierte Wasser mit einem freundlichen Lächeln verabfolgt, mag ungewollt in diesem Mut und Zuversicht wecken. Darob vergisst dieser Kranke, wie müde ihn die langen, nutzlosen Behandlungen bereits gemacht haben, und diese gehobene Stimmung vermag, psychosomatisch gesehen, Spasmen zu beseitigen, wodurch ein Schmerz tatsächlich verschwinden kann, auch lassen sich dadurch Funktionsstörungen beheben. Schon mancher Patient konnte durch eine freudige Botschaft eine Spontanheilung erfahren. Dies ist besonders bei krampfhaften Schmerzen möglich. Es wäre daher ein Unrecht, zu behaupten, er hätte sich seine Krankheit nur eingebildet. Auch im umgekehr-

ten Fall ist es bekannt und anerkannt, dass Ärger und Hiobsbotschaften einen Schmerz, ja sogar ein Leiden auslösen können, wie wir dies bei der Stauungsgelbsucht kennen. Genau so, wie durch eine starke Änderung in der seelischen Einstellung eine körperliche Störung, womöglich sogar ein Leiden ausgelöst werden kann, so vermag auch eine Änderung zum Guten den seelischen Zustand so zu heben, dass dadurch manche Krankheit und Körperstörung verschwindet und ausheilt. Es ist also gar nicht so einfach, einen Einbildungsranken von einem wirklich Leidenden zu unterscheiden, selbst dann nicht ohne weiteres, wenn man einen sogenannten wissenschaftlichen Test durchführt. Es ist daher angebracht, in der Beurteilung solcher Fälle vorsichtig zu sein, weil man sonst viel Unheil anrichten kann.

Unsere ständig ändernden Witterungsverhältnisse können besonders bei Empfindlichen viele unliebsame Störungen hervorrufen, während ein entsprechend günstiges Klima sämtliche Körperfunktionen wieder in Ordnung bringen kann. Auch diese Tatsachen und ungünstig wirkenden Umstände sollte ein Arzt stets berücksichtigen, bevor er ein hartes Urteil fällt. Wer selbst gesund ist, so dass er unter gewissen Verhältnissen nicht zu leiden hat, kann allerdings den Zustand eines Geschwächten nicht immer begreifen. Jemand, der jedoch selbst leidend ist, kann einen solchen Fall meist besser verstehen und deshalb auch helfend einspringen, da er die Lage richtig zu beurteilen weiss und statt überlegen abzuurteilen, seelisch wegweisend aufzubauen vermag.

Die Pflanze als erfolgreicher Kämpfer gegen Entzündungserreger

Vor einiger Zeit traf ich mit einem mir befreundeten Dr. med. Dentist zusammen, bei welcher Gelegenheit er mir sehr erfreuliche Erfahrungen mit Echinaforce bekanntgab. Nachdem er die Wurzel eines etwas zweifelhaften Zahnes bei einer Patientin behandelt hatte, traf diese an-

derntags mit stark geschwollener Wange zur Weiterbehandlung bei ihm ein. Auf Grund bereits getätigter Erfahrungen, und um eine erneute Bestätigung zu erhalten, empfahl der Zahnarzt der Patientin, einen Wattebausch mit Echinaforce zu durchtränken und zwischen den Zahn und die